

Der Bote vom Remsthal.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Der Bote vom Remsthal erscheint wöchentlich dreimal, nämlich: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet jährlich 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr., vierteljährlich 24 fr. Durch die Post bezogen kostet er aber jährlich 48 fr. mehr. Insetions-Gebühr nach Zeile und Raum 1/2 fr.

Dienstag,

N^o 137.

6. Dezember 1853.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen in Sont- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Sontsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, könnten auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.
Oberamtsgericht Gmünd.	1853. 15. November.	Bargau.	Josel Stegmaier, Tagelöhner, und seine Ehefrau Johanna, geb. Seis in Bargau.	Montag den 19. Dezember, Vormittags 8 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.
—	—	Gmünd.	Albert Borst, Conditor in Gmünd.	Dienstag den 20. Dezember, Vormittags 8 Uhr.	—
—	—	Gmünd.	Die Verlassenschaft der wld. Josefa Eisele, Wittve, von Gmünd.	Donnerstag den 22. Dezember, Vormittags 8 Uhr.	—
Oberamtsgericht Welzheim.	24. November.	Kaisersbach.	Johannes Bühner, Söldner von Ebersberg.	Mittwoch den 4. Januar 1854, Morgens 9 Uhr.	Nächste Gerichts-sitzung.
—	1. Dezember.	Unterschlechtbach.	Der verst. Gottlieb Kurz, Weber in Unterschlechtbach.	Dienstag den 10. Januar 1854, Morgens 9 Uhr.	—
—	—	Rudersberg.	Der verst. Johann Friedrich Klog, Maurer in Rudersberg.	Dienstag den 10. Januar 1854, Nachmitts. 1 Uhr.	—

Gmünd & Welzheim. — An die Orts-Vorsteher.

Zur Ausgabe eines neuen Staats-Handbuchs sind die erforderlichen Notizen zu liefern. Die Orts-Vorsteher werden aufgefordert, alle auf die Einträge im Staatshandbuch Bezug habenden Veränderungen „in der Gemeinde-Eintheilung, in den Filial- und grundherrlichen Verhältnissen, in der Besetzung der Pfarreien, Orts-Vorsteherstellen und in der Normalzahl der Gemeinderaths-Mitglieder zc. zc.“ welche sich seit der letzten Ausgabe des Staats-Handbuchs ergeben haben, binnen 8 Tagen zuverlässig hierher anzuzeigen.

Den 3. Dezember 1853.

Königl. Oberamt Gmünd. — Königl. Oberamt Welzheim.
Schemmel. Heinz.

Welzheim.
Diebstahls-Anzeige.
Dem Christian Klink von Mittelweiler, Schultheisenamts Pfahlsbronn, wurde in der Nacht vom 14./15. d. Mts. aus seiner Speisekammer ein Hasen voll Rindschmalz im Werth von 8—9 fl., sowie zwei Laibe Brod entwendet. Dieser Diebstahl wird zu den bekannten Zwecken hiemit veröffentlicht.
Den 25. November 1853.
Königl. Oberamts-Gericht.
Bölter, Akt.

Welzheim.
Diebstahl.
Am Freitag den 18. d. Mts. wurden dem Maurer Johannes Maser von Alsdorf aus seinem Stalle 2 Grastücher im Werth von à 24 fr. bis 48 fr., 1 Schrotart im Werth von 48 fr. mit J. D. bezeichnet, 1 Schnite mit Ring (ohne Holz) 36 fr., und vom 27/28. d. M. aus demselben Lokal 1 Schrotart im Werth von 1 fl. 12 fr. (mit Joh. Maser und dem Zeichen des Schmidts Reiz R. bezeichnet) entwendet.

Dies wird zu den bekannten Zwecken hiemit veröffentlicht.
Den 30. November 1853.
Königl. Oberamt.
Heinz.

Welzheim.
Steckbrief.
Gegen den ledigen 42 Jahre alten Tagelöhner Johann Georg Rapp von Oberndorf, ist eine dahier anhängige Diebstahls-Untersuchung fortzusetzen.
Da nun derselbe sich seiner weitem Vernehmung entzogen hat,

so werden sämtliche Polizeibehörden ersucht, auf denselben zu fahnden und ihn im Betretungsfalle hieher einzuliefern.
Den 3. Dezember 1853.
Königl. Oberamt.
Heinz.

Signalement: Größe 6', Alter 42 Jahre, Statur stark, Gesichtsforn rund, Haare gräulich, Augen blau, Nase gewöhnlich, Wangen voll, Zähne gut, Kinn rund; besondere Kennzeichen: stotternde Sprache und neigt den Kopf etwas gegen die linke Seite.

Wegen des Feiertags Maria-Empfängniß erscheint nächsten Donnerstag kein Blatt.

Kleidung: 1 Paar Zwilchhosen, dergleichen Wammes, kann aber auch ein blaues Tuchwammes tragen, 1 Paar Stiefel, 1 Kappe (Bauern-Kappe.)

G m ü n d.

Haberlieferungs-Accord.

Ueber den Ankauf von 1400 Scheffel Haber, und deren Ablieferung bis Ende Februar 1854 für die Garnison Gmünd wird am Mittwoch den 21. Dezbr. d. J., von Vormittags 10 Uhr an, in der hiesigen Kaserne ein Abstreichs-Accord getroffen werden. Die Offerte zur Lieferung können in beliebigen Parthien bis zu 50 Scheffel gemacht und darüber, auch schriftliche Submissionen in portofreien Briefen eingereicht werden. Jedoch haben alle diejenigen, welche der unterzeichneten Stelle nicht schon als zuverlässige Männer bekannt sind, sich mit versiegelten obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen gehörig auszuweisen und die Unternehmer einen tüchtigen Bürgen zu stellen.

Den 1. Dezbr. 1853.

Königl. Kameralamt.
Niethammer.

Stadt G m ü n d.

In der Gantmasse des Conditors Albert Borst dahier kommt oberamtsgerechtlichem Auftrage zufolge Samstag den 17. Dezbr. d. J., Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause dessen dreistöckiges Wohnhaus im Freudenthal nebst Garten

bei Anschlag 1500 fl. im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Den 22. Novbr. 1853.

Rathschreiber
Bichler.

B a r g a u.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantmasse des Josef Stegmayer, Tagelöhner von hier, wird seine nachbenannte Liegenschaft am Samstag den 17. Dezbr. d. J.,

Vormittags 9 Uhr, auf hiesigem Rathhause zum öffentlichen Aufstreich gebracht werden:

G e b ä u d e:

ein, ftockiges Wohnhaus sammt 10,8 Rthn. Hofraum in der hintern Gasse, neben Franz Stüz und Joh. Dollinger;

A e c k e r:

1/2 Mrg. 45,4 Rthn. im vorderen Bühl,
1/2 Mrg. 40,2 Rthn. gegen die Staig,
3/4 Mrg. 7,7 Rthn. im Firseld;

W i e s e n:

1/2 Mrg. 15,3 Rthn. in Stofterwiesen;

L ä n d e r:

3/4 Mrg. 36,7 Rthn. in der Fir,
1/2 Mrg. 40,6 Rthn. allda,
3/8 Mrg. 9,7 Rthn. im Feuerbach;

W a l d u n g:

1 Mrg. 20,4 Rthn. Laubwald im Horn,
3/4 Mrg. 27,2 Rthn. dergleichen, ebendasselbst.

Die Kaufs-Liebhaber werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß Auswärtige hier unbekannt, sich mit Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Den 13. Novbr. 1853.

Gemeinderath.

vd. Schultheiß
Stüz.

L o r c h,

Oberamts Welzheim.

Liegenschafts-Verkauf.

Die zu der Gantmasse des Jg. Mathäus Stöhrer, Webers von hier, gehörige Liegenschaft, bestehend in:

G e b ä u d e:

ein zweistöckiges Wohnhaus in der Gaisgasse und 3/4 Rthn. Garten beim Haus;

A e c k e r:

(Zelg Truchs.)

2 Brtl. 9/8 Rthn. an 1 Mrg. 2 Brtl. und an 4 Mrg. 2 Brtl. 10 Rthn. im großen Feld, in der Schäfenklinge, neben Josef Moll's Wittib.

(Zelg Kleinfeld)

1 Mrg. 1/2 Brtl. 8 Rthn. an 1 Mrg. 1/2 Brtl. 10 1/2 Rthn. in der Pfingsthalde, neben Georg Weiß und Georg Wagner,
die Hälfte an 3 1/2 Brtl. 8 Rthn. im kleinen Feld, neben Albrecht Moll's Wittib und Conrad Seizer;

L ä n d e r:

1 1/2 Brtl. im Nimerwasen, neben Chirurg Weber und Walskersmüller Bareiß,

wird am Samstag den 10. Dezbr. d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause verkauft werden.

Den 16. Novbr. 1853.

Schultheißen-Amt.
Seeger.

K a i s e r s b a c h,

Liegenschafts-Verkauf.

Nachdem die in der Gantmasse des entwichenen Bauern Michael Fritz, von hier, vorhandene Liegenschaft von den Pfandgläubigern selbst angekauft worden ist, wird am Samstag den 28. Dezbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr, eine nochmalige Aufstreichs-Verhandlung auf hiesigem Rathhause stattfinden.

Den 28. Novbr. 1853.

Schultheißen-Amt.

K a i s e r s b a c h,

Gerichts-Bezirks Welzheim.
Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Johannes Bühner, Söldner von Ebersberg, werden die vorhandenen Realitäten:

ein einstöckiges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach nebst Hofraube und 7 Morg. Acker und Wiesen.

am Dienstag den 3. Januar 1854,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Käufer sind hiezu eingeladen, auswärtige, hier unbekannt, Steigerer, müssen mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen sein.

Den 1. Dezbr. 1853.

Schultheißen-Amt.

A l f d o r f.

Sägholz-Verkauf.

Am Montag den 19. dieß, Nachmittags 1 Uhr, werden aus den gutherrschafil. Waldungen Thon und Schinderhalde

389 Stück Nadelholzblöcke von 12—23" stark mit einer Holzmasse von zusammen 8,935 C'

zum öffentlichen Verkaufe gebracht. Zusammenkunft Mittags 12 Uhr in der Rose hier.

Ein Theil des Holzes ist an gut fahrbare Wege aus dem Walde beigeschafft; auch für das übrige Sägholz könnte die Befuhr aus dem Walde an gute Verbindungs-Wege übernommen werden.

Den 5. Dezbr. 1853.

Freiherrl. v. Holz'sches Rentamt.

S c h e c h i n g e n.

Bauholz-Verkauf.

Das Graf Adelmann'sche Rentamt hat im Walde Haag bei Schechingen

150 Stück tannen und fichten Bauholz

auf dem Stocke zu verkaufen.

Das Nähere ist bei dem Rentamt in Hohenstadt zu erfragen.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Es ist wieder gutes **Hobeneroder Bier**, die Maas zu 9 fr., sowie neuer **Wein**, der Schoppen zu 3, 4 und 5 fr. zu haben.

Auch sind alle Freitag frische **Bratz**, **Blutz**, **Leber** und **Pfesser-Würste** zu haben bei **Hechtwirth Schurr.**

G m ü n d.

Vom nächsten Donnerstag an ist die **Wirthschaft auf dem Zeiselsberg**, bei vorzüglichem Bier, wieder eröffnet.

G m ü n d.

Zum **Bügel** und **Weiß** nähren empfiehlt sich

Mathilde Debler, auf dem **Höferleßbach.**

G m ü n d.

Ich suche ein zu jedem Dienst brauchbares **Werd** zu kaufen.

Ludwig v. Albert, Hauptm. (a. D.)

G m ü n d.

Ein schöner **Christgarten** mit Gartenhaus und Seitengängen, Spring-Brunnen, selbstlaufendem Carroussel und Schaukelhaspel mit durchbrochenem eisernem Zaun, Stieggeländer und Gallerieen ist billig dem Verkaufe ausgesetzt.

Wo? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Ich habe zwei fette **Rübe** zu verkaufen. **Bäcker Stahl** in der **Waldbettergasse.**

G m ü n d.

Dürre eichene und forchene **Bettseiten** hat zu verkaufen **Weitmann** in der **Siechengasse.**

G m ü n d.

Dienst-Gesuch.

Ein Mädchen, das im Kochen und in den sonstigen Haushaltungs-Geschäften erfahren ist, sucht so gleich einen Dienst. Näheres sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Gegen eine gute 3fache gerichtliche Güterversicherung sind **1200 fl.** zum Ausleihen parat. Nähere Auskunft erteilt

die Redaktion.

L o r c h.

Erklärung.

Ich höre von mehreren Bürgern neu werden, daß sie bei nächster Gemeinderaths-Wahl ihre Theilnahme ungesäumt und angelegen meiner Person sich thätig verwenden wollen. Allein, sowohl ich dieses Zutrauen achte, muß ich wiederholt und hiemit öffentlich erklären, daß ich diese Stelle nie annehmen kann — und bitte um Ver Schonung, denn ich habe in der That weder Lust noch Zeit dazu, und würden dießfalls auch voraus die Wähler in mir gar nicht finden, was ihre Erwartung sein mag.

Rothgerber Bantli n.

Agenten-Gesuch.

Für unser Auswanderungs-Unternehmen nach Amerika über die Seehäfen Antwerpen, Bremen, Havre, Liverpool u. Rotterdam, suchen wir einen tüchtigen Agenten für den Bezirk **Gmünd**. **Frank und Schäffer** in **Stuttgart.**

Eau d'Atirona oder feinste flüssige Toilettenseife, ein bewährtes, schon 15 Jahre bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehendes cosmetisches Mittel zur schmerzlosen Entfernung der Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, Sommersprossen, Hitzblätterchen, Mitesser, Finnen und sonstiger Hautunreinheiten, sowie zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut, welche diese flüssige Seife stärkt, den schädlichen Angriffen der wechselnden Witterung widersteht, vor Runzeln bewahrt und die Haut in jugendlicher Frische und belebtem Ansehen erhält, dabei sich noch besonders durch den angenehmsten Wohlgeruch empfiehlt, sowie mit großer Superiorität alle anderen Toilettenseifen und Schönheitswasser ersezt, wie diese auch Namen haben mögen. Das ganze Glas wird zu 40 Kr., und das halbe zu 20 Kr. nebst Gebrauchsanweisung mit Zeugnissen berühmter Aerzte und Chemiker abgegeben; zur Erhaltung und Wieder-Erzeugung der Haare, **Eau de mille fleurs**, anerkannt als das lieblichste und feinste Parfüm, **Duft-Essig**, ein vorzügliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Lustreinigungsmittel, **Anadoli** oder orientalische Zahntreinigungsmasse, welche selbst die vernachlässigtesten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herstellt, **Extrait d'Eau de Cologne triple** von unübertrefflicher Qualität und in sehr erfrischendem und stärkendem Geruch.

Alleinverkauf in Schwab. Gmünd bei

Karl Kreller, Chemiker in Nürnberg.
Franz v. Auer's Wittwe.

Nachricht für Auswanderer nach Nord-Amerika.

Regelmäßige Fahr-Gelegenheiten über Havre nach New-York.

Wir befördern ab Havre nach New-York und New-Orleans am 10., 20. und 30. eines jeden Monats

zu äußerst billigen Preisen

mittels schöner Dreimaster erster Klasse. Von den Stationen Heilbronn und Rehl werden die Passagiere durch zuverlässige Kondukteure begleitet, das Gepäck wird gegen billige Prämie bis Havre und New-York versichert.

Mainz und Havre.

Die Schiffseigner und Schiffsrheder

Joseph Demaitre und Washington Finlay.

Verträge für obige General-Agentur sind für Gmünd und dessen Bezirk abzuschließen bei

Joseph Nettenmahr, Bezirks-Agent.



Am Marysteeg.

Novelle von Theodor Mügge.

(Fortsetzung.)

Die Pferde kamen und die drei Reiter zogen durch das blumenvolle liebliche und immer wildere Thal hinauf, bis in die Nähe der Brücke, welche über den Bergstrom geworfen ist. Hier ging der Weg nach dem Gaufta hin, der als scharfkantige Pyramide in die Wolken stieg. Glänzende Schneefelder hingen an seinen Seiten und unter ihnen lagen graufige Schuttstüde die bis an den Fessenspalt der Maanelf reichten. Plötzlich hielt Mary ihr Thier an und deutete auf ein frauses Gewölk, das wie ein langer feiner Schleier an der höchsten Kuppe haftete.

„Der Gaufta sezt seine Kappe auf,“ sagte Karstens, „da gibt es Sturm, Regen oder Nebel.“ — Er rief einen Mann herbei, der die Pferde begleitete und welcher bedenklich den Kopf schüttelte. — „Umkehren ist meine Sache nicht,“ rief er dann, „was geschehen soll, muß geschehen. Laß uns weiter.“

„Aber wir könnten Riukan-Bos doch lieber besuchen,“ fiel Heinrich ein.

„Bist Du so wetterwendisch?“ meinte Karstens, dem diese Wendung eben nicht unlieb schien.

„Nimm Dich in Acht, oder Du wirst einmal übel bei Deiner Frau fortkommen. — Laß Mary entscheiden, wir wollen galant sein.“

„Ich will alles was Heinrich will!“ sagte sie.

Ihr Vater lachte vergnügt. „Sie will alles was Du willst, hörst Du! Das heißt, gut übersezt, Du sollst alles wollen was sie will. Ist es nicht so, Mary?“

„Es ist so, Vater,“ antwortete sie lächelnd.

„Nun in Gottes Namen denn hinauf zum Riukan,“ fuhr Karstens fort. „Ich hoffe das Wetter, das in den Schluchten lauert, wird bald über uns hinwegziehen und wenigstens kann ich bei dieser Gelegenheit den Wald von Heerebsgaard betrachten.“

Kasch ging es durch das Thal hin, das immer mehr verengt, endlich zu einem schmalen Fessenspalt sich zusammenzog. In ihrer Klust donnerte die Maanelf aus dicht bewaldeter Tiefe, bald ganz verborgen, bald ihr blaues schaumzerpeitschtes Gletscherwasser zeigend, das ungeheure Fessentrümmer umrauschte. — Gießbäche stürzten von den Bergwänden herab, dann und wann lag eine Hütte am Wege. Ein Mühlrad drehte sich reißend schnell unter dem Gisch eines Wassersturzes und immer enger wurde der einzige Pfad zwischen Abgrund und Felsen, daß nur ein Pferd darauf gehen konnte. Endlich aber schlossen sich die nächsten Mauern des Gebirgs dicht zusammen und bildeten eine Klust, die schwarz und naht bis in die Wolken stieg. Bei einer Biegung sah Heinrich eine Rauchsäule daraus emporquellen wie der Dampf einer ungeheuren Esse, den der Sturm faßt und ineinanderwickelte.

„Da hast Du Riukans ersten Gruß,“ rief Karstens auf diese Rauchsäule zeigend. „Nicht umsonst wird dieser wunderbare Wasserfall der rauchende genannt.“

Die Pferde arbeiteten feuchend den steilen Pfad hinauf. Ein feiner Regen begann zu fallen und machte die Steine schlüpfrig; es war ein gefährliches Klimmen, ehe die Thiere an einer mächtigen Felsenmasse still standen, die gezackt und zerrissen den Schluß des Spaltes bildete.

„Hier geht es in das Hirtenland, wo kein Haus mehr steht, und kein Baum wächst,“ sagte Karstens, „aber der Wasserfall ruft uns durch seinen Donner. Führe Mary, Heinrich, und Du Mann sorge für die Thiere. — Der Henker hole den Regen! er macht Gras und Steine glatt wie Eis. — Sie genau hin auf jeden Schritt. Halt Dich, Mary, — da ist die Felsplatte — um alle Schätze möchte ich nicht weiter!“

Sie waren einen Abhang hinabgesteigert, der dicht mit Erlen und Birken besetzt war, die den Fessenspalt umwucherten, welcher jetzt plötzlich sich vor ihnen aufthat. — Ein Felsstück sprang wie ein Altan über einen Abgrund, den von allen Seiten unersteigliche tausend Fuß hohe Wände einschließen und hoch von oben fiel eine glänzende weiße Masse hinein, die wie geschmolzenes Silber klingend und donnernd an die schwarzen Felsen schlug und davon abprallte, aufspritzte, zu Staub zerfmetterte und in Dampfwolken aufgelöst wieder emporwirbelte. Es war die Maanelf, die hoch oben aus einer Oeffnung der Felsen in den grauenvollen Schlund fünfhundert Fuß tief hinabstürzt und den berühmten Riukan-Bos bildet. Karstens hatte sich platt niedergelegt um den mächtigen Anblick in Ruhe zu genießen. Mary lehnte sich auf Heinrichs Arm. Er fühlte wie sie zitterte und sah ihre Lippen ängstlich zucken.

„Was ist Dir, Mary?“ fragte Heinrich. „Dir ist nicht wohl.“ „Schwarz vor den Augen, schwarz im Herzen, Heinrich,“ sagte sie seine Hand drückend. „Doch sie her, meine Lippen lachen; sie müssen lachen.“

„Seze Dich nieder, Mädchen,“ schrie Karstens, „Du siehst ganz bleich aus.“

„Sieh, Heinrich, dort an der Wand hin läuft der Marysteeg. Acht-hundert Fuß hoch hängt er über dem Abgrund, doppelt so hoch ist der Fels über ihm. Kaum einen Fuß breit läuft er jäb hinab und hinauf und doch giebt es Wagehälse die darauf hin, und herpringen bei Tag und Nacht und unter der Tanne liegen, die dort aus der Fessenspitze wächst.“

„Da muß es schön sein, Vater!“ rief Mary.

„Ei ja,“ sagte Karstens. „In meiner Jugend bin ich einmal dort gewesen. Es ist eine Ehre an dem Baume gewesen zu sein, dazu gehören Gelenkigkeit, junge Glieder und ein sicheres Auge. Der leiseste Schwindel bringt den Tod und heute, wo Gras und Steine naß sind, würde der Kühnste es bleiben lassen.“

„Aber ich glaube, es sitzt ein Mann an der Tanne,“ meinte Heinrich.
 „Es ist Rebel, es ist Täuschung,“ antwortete Karstens, „oder vielleicht ist es Dafs Geist, der seine Mary erwartet. — Weist Du warum der Pfad Marysteeg heißt?“

„Ich will es Dir erzählen,“ fiel Mary ein, höre zu, was die Sage davon berichtet.

(Fortsetzung folgt.)

Stuttgart, 30. Nov. (W.C.) Die Kommission für innere Verwaltung der Kammer der Abgeordneten ist am 5. Dezember einberufen worden, Behufs der Vorberathungen der ihr zugewiesenen Gesetze, welche bei dem zu Anfang kommenden Jahrs zusammentretenden Landtage in Berathung genommen werden sollen. Dieß sind: 1) das Uebersiedlungsgesetz; 2) das Gesetz über die Verhältnisse der Israeliten; 3) das Gesetz über den Schutz des Waldeigentums. Weiter liegen bereits vor, gehören aber zur Vorberathung an die Justiz-Gesetzgebungs-Commission, 4) das revidirte Prioritätsgesetz und 5) das Gesetz über kaufmännische Anweisungen. Außer diesen sollen aber dem Vernehmen nach noch mehrere andere Gesetze für den bevorstehenden Landtag zur Vorlage gelangen. Dahin gehören, wie versichert wird, eine Revision des Jagdgesetzes, ein Komplexlastengesetz (statt des bei dem letzten Landtagsabschluss nicht zu Stande gekommenen), ein Gesetz über die Diäten der Staatsdiener u. s. w. Hieraus geht hervor, daß dem kommenden Landtage ziemlich viele gesetzgeberische Arbeiten vorbehalten sind und es daher ganz unrichtig ist, wenn ein hiesiges Lokalblatt dieser Tage behauptete, aus zuverlässiger Quelle zu wissen, daß nur 4 Gesetze zur Berathung kommen werden.

Stuttgart, 30. Nov. (N.E.) In unserem letzten Berichte haben wir der Thatsache erwähnt, daß für den kommenden Landtag eine Vorlage wegen Herstellung des zweiten Schienengeleises auf der Strecke von Bietigheim bis Plochingen vorbereitet ist, wornach die Kosten derselben auf etwa 1,200,000 fl. zu stehen kommen werden. Wir glauben, daß durch diese Schienenlage vorerst dem Bedürfnisse vollkommen wird Genüge geleistet werden können, da diese Strecke allein es ist, auf welcher außer dem Hauptverkehr auch noch ein bedeutender Lokalverkehr stattfindet. Das Legen des zweiten Geleises von Bruchsal nach Bietigheim und von Plochingen bis Ulm wird wohl einer spätern Zeit vorbehalten werden können; wenn einmal der Hauptverkehr eine noch bedeutendere Zunahme erfahren haben wird. Dieß dürfte der Fall sein, wenn einmal die ganze Linie von Ulm bis München ohne Unterbrechung befahren werden kann, was, wie wir hören, unfehlbar noch vor Eröffnung der Münchener Industrie-Ausstellung im Juli 1854 wird geschehen können.

Ulm, 1. Dezbr. (St.A.) Wenn schon im Allgemeinen die Theuerung sehr fühlbar ist, und wenn die beanspruchten Unterstützungen von Woche zu Woche sich mehren, so ist doch die Noth der verschämten Armen gegenwärtig am größten, da sie Anstand nehmen, sich an öffentliche Kassen zu wenden und ihre Lage den Privat-Wohltätigkeitsvereinen nicht selten unbekannt ist, oder auch, wenn bekannt, durch jene Vereine nur theilweise zu lindern. In ganz anderer Lage sind alle die, welche keinen Augenblick anstehen, wenn sie sich in ihrem Leben beengt fühlen, sich um Unterstützung zu bewerben. Ihr Leben ist gesichert, sie wissen von keiner Entbehrung, denn ihren Jammer tragen sie noch außerdem von Haus zu Haus und finden Glauben und Hilfe. Richtet man aber Suppenanstalten ein, und sollen sie tagtäglich ihre Nahrung abholen, dann mindert sich die Zahl dieser Armen, wie die Erfahrung lehrt, da Kaffee besser ist als Suppe. Leider bestehen hier immer noch die Geldunterstützungen für diese Leute anstatt durch Viktualien und diese Art der Unterstützung wird sehr oft mißbraucht. Hoffen wir, daß die Aufstellung eines Armenpflegers in dieser Richtung nicht ohne gute Folgen bleibt.

Posen, 25. Novbr. In dem unweit unserer Ostbahn gelegenen Städtchen Schneidemühl hat das Geschwornengericht vor einigen Tagen über ein Verbrechen zu urtheilen gehabt, das an Scheußlichkeit alles bisher Dagewesene übertrifft. Ein Landmann, 63 Jahre alt, hat im Verein mit seiner 62jährigen Frau, seiner Tochter und seinem Schwiegersohne, einen Handwerker, seinen eigenen Sohn und dessen hochschwangere Frau aus Habsucht auf die gräßlichste Weise ermordet. Die Untersuchung hat ergeben, daß der alte Mörder höchst wahrscheinlich auch seinen eigenen Vater, dem er ein Leibgedinge geben mußte, so wie vor zehn Jahren einen

reisenden Viehhändler erschlagen hat. Ueber die ganze Familie ist das Todesurtheil ausgesprochen, und da an eine Begnadigung wohl nicht zu denken ist, so werden wahrscheinlich alle vier nächsten unter dem Beile des Henters fallen.

Orientalische Angelegenheiten.

Der Allg. Ztg. wird aus Wien folgende telegraphische Meldung von Bukarest vom 29. Nov. mitgetheilt: Der russische Kriegsdampfer Wladimir, Kapitän Butakoff, der am 19. Nov. auf Kreuzung ausgeschied worden war, hat nach Sebastopol zwei Brisen eingebracht, einen türkischen Regierungsdampfer mit Kupferladung und den egyptischen Kriegsdampfer Perwazy Bahri von 10 Kanonen, welcher sich lebhaft vertheidigt hatte. — Die telegraphischen Nachrichten der Desterr. Kort. aus Bukarest gehen bis zum 26. Nov. Hiernach war Fürst Gortschakoff am selben Tage in Giurgewo angekommen, wo er die Truppen inspizierte. Die Türken haben die Motanen-Insel eiligst geräumt und sich auf Ruffschuk zurückgezogen. In Kalafat behaupten sie die frühere Stellung. — Bei der russischen Hauptarmee an der Donau sind auch 10,000 Mann Verstärkungen vom Lüderschen Korps eingetroffen, so daß Fürst Gortschakoff nach Ankunft des Osten-Sacken'schen Korps wohl stark genug sei, die Offensive zu ergreifen, falls die Witterung bis dahin auch ein Kriegführen erlaubt. In Bulgarien und Rumelien hält man es jedoch dem Kronstädter „Satellit“ zufolge für eine ausgemachte Sache, daß die Armee den Winter über nicht ruhen werde, sondern ihre Operationen wirklich fortgesetzt werden sollen.

Wegen Serbien, dessen Neutralitätsbestrebungen Oesterreich entschieden billigt, ist auch zwischen Oesterreich und der Pforte eine starke Spannung eingetreten, da Reschid Pascha dem Frhrn. v. Bruck in dieser Hinsicht erklärt hat, daß es der feste Wille des Sultans sei, den Fürsten von Serbien zum Aufgeben seiner neutralen Stellung zu zwingen, und daß zu diesem Ende bereits die nöthigen Maßregeln angeordnet seien. — Nach dem „Wanderer“ ist das russische Manifest in allen Kirchen der Donaufürstenthümer, während der Liturgie, verlesen worden, und zwar mitten unter der Messe nach dem Vaterunser-Gesang. Statt des in der Liturgie gebräuchlichen Gebets für den Landesfürsten wurde die Nennung der Namen der Landesfürsten verboten, dagegen aber ein Gebet für die Ausrottung der Heiden darin aufgenommen. — Die Landesmiltz muß wirklich mit den Russen gegen die Türken kämpfen. Die Geschütze ihrer Artillerie sind aus der kaiserlichen Gießerei in Konstantinopel und waren Geschenke, mit welchen unter der Regierung der Fürsten Bibesku und Stirbey der Sultan das Land bedachte. — Der „Wiener Presse“ wird aus Konstantinopel vom 17. geschrieben, daß Kamit Pascha, der wegen des Anlehens nach Frankreich und England gegangen, zugleich der Ueberbringer eines Vertrags zwischen der Pforte, Frankreich und England ist, nach welchem sich die Türkei verpflichtet, die volle Verpflegung der französischen und englischen Hülfsstruppen zu übernehmen und als Garantie der sechsmonatlichen Verpflegungskosten für 20,000 Mann Franzosen und 10,000 Mann Engländer Gebietstheile in Asien und am Archipel zu verpfänden.

Man hatte in den letzten Tagen als eine ausgemachte Thatsache angenommen, daß die Türken nur noch auf dem äußersten linken Flügel ihrer lang gedehnten Linie bei Widdin in Kalafat eine Stellung am linken Donauufer behalten haben. Es machen sich aber jetzt Nachrichten geltend, daß Halil Pascha unterhalb Hirsova, zwischen diesem Orte und Dojan auf dem äußersten rechten Flügel den Uebergang forcirt habe. Sollte sich dieses bestätigen, so würden wir in Bezug auf die Operation Omer Paschas einiges Licht gewinnen. Er scheint darauf gerechnet zu haben, Bukarest von drei Seiten zu bedrohen, die russische Armee zu zersplittern und auf diese Art seinen Zweck zu erlangen. Wahrscheinlich hat nun aber Halil Pascha den Donauübergang nicht zur bestimmten Frist bewerkstelligen können, wodurch der kombinierte Angriff verzögert wurde. Mittlerweile ist eine schlechte Witterung eingetroffen, die nun jede Operation verhindert und Gortschakoff Zeit gegeben hat, Verstärkungen an sich zu ziehen, welche die Entwicklung jenes Planes nicht wenig verhindern dürften.

Eisenbahn-Frachtbriefe; Frachtbriefe für Kaufleute und Frachtbriefe zu Getränkefuhren für Privaten im Innern des Landes; sowie 1 jährige Bevölkerungslisten — empfiehlt die J. Keller'sche Buchdruckerei.